

Dreirosenanlage: Basler Polizei beendet Videoüberwachung

«Zweck erfüllt» Die Kameras auf der Dreirosenanlage sollen zum Jahresende ausser Betrieb genommen werden. Die Sicherheitslage habe sich verbessert, sagt die Kantonspolizei.



Das Kameraauge schreckt ab: Die Zahl der polizeibekanntem Vorfälle auf der Dreirosenanlage hat während der Videoüberwachung markant abgenommen. Fotos: PD, Dominik Plüss

Sebastian Schanzer

Die Videoüberwachung der Dreirosenanlage wird – wie vor einem Jahr angekündigt – per Jahresende eingestellt. Das teilte die Basler Kantonspolizei gestern mit, nachdem sie zuvor die Anwohnerschaft per Brief informiert hatte. Die Kameras hätten in Kombination mit dem Massnahmenpaket der Regierung die gewünschte Wirkung erzielt, heisst es weiter. Und: Die Sicherheitslage auf dem Areal habe sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert.

In den Monaten Juni bis November 2023 verzeichnete die Kantonspolizei 283 Meldungen im Zusammenhang mit der Dreirosenanlage, während es im gleichen Zeitraum im Jahr 2024 noch 138 Meldungen waren. Seit der Inbetriebnahme der Videoüber-

wachung wurden in 86 Fällen Aufzeichnungen zuhanden der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt gesichert, wie es in der Medienmitteilung heisst. Diese Aufzeichnungen würden im Ermittlungsverfahren die Identifikation der Täterschaft erleichtern und die einzelne Sachverhalte umfassend dokumentieren.

Das Ende ist vorgeschrieben, kommt aber nicht gut an

Das kantonale Informations- und Datenschutzgesetz gibt vor, eine Videoüberwachung sei örtlich und zeitlich zu beschränken: Sobald der Zweck der Massnahme erfüllt sei, müsse sie eingestellt werden. Erstmals in Betrieb genommen wurde die Videoüberwachung im August 2023. Wenige Monate später wurde das System durch weitere Kameras ausgebaut – auch weil sich die

Delikte aufgrund der Überwachung teilweise in Richtung Unterer Rheinweg verlagert hatten. Zudem wurde der Betrieb der Kameras bis Ende 2024 verlängert.

Bereits im Oktober 2023 stellte die Kantonspolizei allerdings fest, dass die Anzahl der mutmasslich «schweren Gewaltdelikte» seit der Videoüberwachung gesunken sei. Leichtere Delikte bewegten sich zu diesem Zeitpunkt im Mehrjahresvergleich weiterhin auf einem hohen Niveau.

Den Entscheid zur Verlängerung begrüsstens damals insbesondere Vertreter der Basler SVP, erfüllte der Regierungsrat damit doch eine zentrale Forderung der Partei aus ihrem Sicherheitspaket. Dass die Überwachung nun beendet werden soll, kommt dementsprechend schlecht an. Grossrat Joël Thüring schreibt auf

Anfrage: «Das ist ein falscher Entscheid. Diese Überwachung hat dort sehr geholfen und war ein wirkungsvolles Mittel, um die Sicherheit vor Ort zu verbessern.» Zudem habe es die ohnehin stark unterbesetzte Polizei entlastet. Thüring kündigt an, seine zurückgezogene Motion zu reaktivieren. «Aus meiner Sicht muss die Überwachung weitergeführt werden.»

Kritisch zur Überwachung äusserten sich linke Politikerinnen und Politiker. «Die Kameras stellen einen starken Eingriff in die Grundrechte der Bevölkerung dar», sagt Basta-Grossrat Nicola Goepfert nach wie vor. Es sei wichtig, dass eine solche Massnahme nur nach Bewilligung und eben zeitlich beschränkt getroffen werde. Kameras könnten keine langfristige Lösung sein. Die Überwachung auf der Dreirosen-

anlage sei ungewöhnlich lange aufrechterhalten worden.

Goepfert wünscht sich nun eine «saubere Auswertung» seitens Kanton über die Wirkung aller Massnahmen, die im Zusammenhang mit der Sicherheit auf der Anlage getroffen wurden. Dazu gehören auch die bessere Beleuchtung des Areals, die erhöhte Polizeipräsenz und eine Reihe von sozialen Massnahmen wie die Verlängerung der Öffnungszeiten der Notschlafstelle, der Ausbau von Kontakt- und Anlaufstellen für Drogensüchtige oder die Präsenz des Rangerdienstes. Ein entsprechender Bericht müsse öffentlich einsehbar sein und aufzeigen, welche Massnahme wie gewirkt habe.

Die Polizei will die Vorinstallationen für die Überwachung stehen lassen, sodass sie, falls nötig, rasch handeln könne.